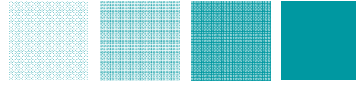




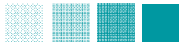
BEUTH HOCHSCHULE FÜR TECHNIK BERLIN
University of Applied Sciences



**Erfahrungen aus
ANKOM
für eine verbesserte
Durchlässigkeit in der
Bildung**

**BEUTH HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
BERLIN**

University of Applied Sciences

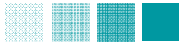


BEUTH HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
BERLIN
University of Applied Sciences

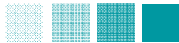
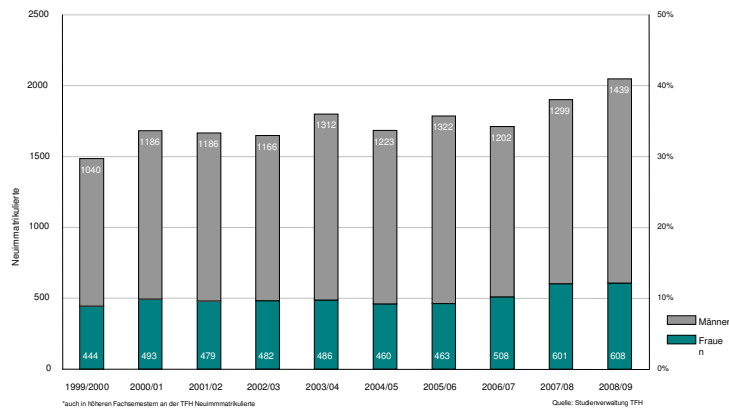


Beuth Hochschule für Technik Berlin – University of Applied Sciences

2

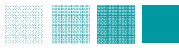


Entwicklung der Neuimmatrikulationen je Wintersemester seit 1999



Wir realisieren eine Vielzahl von Maßnahmen, um eine verbesserte Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung zu erreichen. Diese gliedern sich in drei Bereiche:

- 1. Personalausstattung**
- 2. Analyse unserer Studierendenschaft**
- 3. Gemeinsame Projekte mit Berliner beruflichen Schulen**



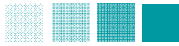
1. Personal

a) September 2008 – Besetzung einer Vollzeitstelle

Aufgaben:

- Analyse der ANKOM-Projekte und Prüfung der Umsetzbarkeit für die Beuth Hochschule
- Kontaktaufnahme zu Schulen und Oberstufenzentren
- Aufdecken von Anrechnungspotentialen und Etablieren von Anrechnungsverfahren
- Aktive Verfahrensbegleitung als Schnittstelle zwischen den Fachbereichen und den beruflichen Schulen
- Dokumentation der Verfahren

b) April 2009 – Mitarbeit einer studentischen Hilfskraft



2. Analyse der Studierendenschaft

a) Studierende ohne HZB

Seit dem Sommersemester 2000 wurden insgesamt 477 Studierende ohne HZB für einen Studienplatz zugelassen.

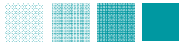
121 Studierende mussten trotz Erfüllung aller Kriterien aufgrund der Quoten des BerlHZG abgelehnt werden.

94 Studierende haben jedoch ihren fest zugesagten Studienplatz nicht angenommen.

→ Entscheidung des Präsidenten, alle geeigneten Studierenden auch überkapazitär zum Studium zuzulassen

→ Im SoSe 2009 wurden somit 16 Studierende zusätzlich angenommen





2. Analyse der Studierendenschaft

b) Korrelation Berufsausbildung und Studienabschluss

Wie viel Prozent unser Studierenden haben eine Berufsausbildung und wo haben sie diese erworben?

Welche Unterschiede gibt es beim Studienerfolg zwischen Studierenden mit und ohne Berufsausbildung?

Lässt sich aus der Art der HZB auf den Studienerfolg schließen?

c) Umfrage im Studiengang Druck- und Medientechnik

Selbsteinschätzung der Studierenden zum Anrechnungspotential in ihrem Studium

Abfrage der beruflichen Vorbildung

d) Einzelgespräche mit Studierenden



3. Gemeinsame Projekte mit Berliner beruflichen Schulen

a) Anrechnungsverfahren im Studiengang Biotechnologie

Durchführen eines Anrechnungsverfahrens mit

- der Staatlichen Technikerschule Berlin
- dem Lette-Verein
- der Lise-Meitner-Schule

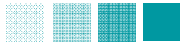
in starker Anlehnung an das Ilmenauer ANKOM-Projekt

b) Pauschale Anrechnung von Vorpraktika

Wechsel von der arbeitsaufwendigen Einzelfallprüfung zur pauschalen Anrechnung

c) Etablierung neuer Bildungsgänge

Intensive Verzahnung von Berufsausbildung und anknüpfendem Studium



Erfahrungen aus ANKOM

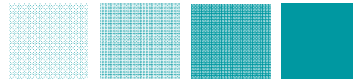
- Das persönliche Überwinden der „imaginären Linie“ zwischen Berufsausbildung und Hochschule ist ein elementarer Schritt
- Vertrauensbildende Prozesse sind die unabdingbare Voraussetzung für nachfolgende Verfahren
- Erfahrungswerte für Anrechnungspotenziale neutralisieren überhöhte Erwartungen (Ilmenau rund 10 Prozent)
- Der Prozess dauert und bindet Personal

Eigene Erfahrungen

- Ergebnisoffene Prüfverfahren betonen
- Neutraler Verfahrensbegleiter („Fachidiot“)

Prof. X:

„Ich weiß, dass sie eine sehr gute Ausbildung machen, denn das sehe ich an den Studierenden, die bei uns anfangen. Aber was sie wirklich machen, weiß ich nicht.“



Vielen Dank.

**Frank Rüdiger,
Ansprechpartner für Schulen und
Oberstufenzentren**

Frank.Ruediger@Beuth-Hochschule.de

**BEUTH HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
BERLIN**

University of Applied Sciences

Studiere Zukunft!

